

Dienstverhältnissen einzuziehen, diese aber das Recht haben, jene Beiträge den Dienstboten zur Hälfte vom Lohne zu kürzen.

Rückständige Beiträge werden wie rückständige Gemeindeabgaben beigetrieben. § 5.

Auf Grund des in der Rathregistratur geführten Journals über die An- und Abmeldung der Dienstboten wird für die Kasse das erforderliche Heberregister geführt.

Unterbleibt die Anmeldung eines Dienstboten, so haftet die Dienstherrschafft, unbeschadet der hierdurch verwirkten polizeilichen Ordnungsstrafen, für die Nachzahlung der vom Tage des Dienstantrittes fällig gewordenen Krankenkassenbeiträge und hat außerdem alle Aufwendungen zu erstatten, welche die Dienstbotenkrankenkasse auf Grund dieses Statuts zur Unterstützung einer vor der Anmeldung erkrankten Dienstperson gemacht hat.

§ 6.

Die Kasse wird unter Aufsicht des Stadtraths zu Eibenstock bei der Stadtkasse verwaltet.

Es ist darüber alljährlich ein der Genehmigung der städtischen Collegien unterliegender Voranschlag aufzustellen (cf. § 8) und eine besondere Rechnung abzulegen, bezüglich deren Prüfung und Richtigsprechung das in dieser Beziehung für die städtischen Rechnungen überhaupt vorgeschriebene Verfahren gilt.

§ 7.

Vom Stadtrathe werden die für Dienstboten an das Stadtfrankenhaus zu bezahlenden Verpflegbeiträge festgesetzt, sowie die nötigen Verträge über Honorierung des Kassenarztes und Lieferung der Medikamente abgeschlossen.

Veränderungen in der Person des Kassenarztes sind durch das Amtsblatt des Stadtraths bekannt zu machen.

§ 8.

Für etwaige bei dem jährlichen Kassenabschluss sich herausstellende Fehlbeträge kommt, insofern hierzu ein Reservefonds nicht vorhanden ist, die Stadtkasse vorläufig auf, wogegen etwaige Ueberschüsse zunächst zur Rückzahlung dieser etwaigen Verschüsse und sodann zur Bildung eines Reservefonds, der bei der Sparkasse zu Eibenstock anzulegen ist, zu verwenden sind.

Dieser Reservefonds ist wenigstens bis zu der Höhe anzusammeln, daß auf

je eine Person der Durchschnittsmitgliederzahl der letzten drei Jahre 5 M. Bestand kommen. Auf dieser Höhe ist der Reservefonds zu erhalten und daher zu ergänzen, sobald er durch notwendige Zuschüsse zur Kasse geschwächt worden ist.

Dat sich der Reservefonds drei Jahre lang ohne Ergänzung auf der vorgezeichneten Höhe gleichmäßig erhalten, so können durch den Stadtrath nach vorgängigem Gehör der Gemeindevertretung im Wege eines Statutennachtrages die Kassenbeiträge angemessen herabgesetzt oder die Leistungen der Kasse entsprechend erhöht werden.

Zeigt es sich aber, daß die Ausgaben die Einnahmen übersteigen, ist auf entsprechende Erhöhung der in § 4 festgesetzten Beiträge Bedacht zu nehmen.

§ 9.

Bei einer etwaigen Auflösung dieser Kasse haben die städtischen Collegien über die Verwendung des nach Tilgung aller Ansprüche an die Kasse verbleibenden Ueberschusses Beschluß zu fassen.

§ 10.

Dieses Statut tritt nach Bestätigung durch die königliche Kreishauptmannschaft mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Mit dem gleichen Zeitpunkte verlieren das Regulativ, die Dienstbotenkrankensteuer betreffend, vom 15. August 1861 und die Nachtragsbekanntmachung hierzu vom 12. August 1868 ihre Wirksamkeit.

Eibenstock, den 18. Juni 1894.

(L. S.) Der Stadtrath. (L. S.) Die Stadtverordneten.
Dr. Iwan Theodor Körner, Bürgermeister. Wilhelm Dörfel, d. J. Vorsteher.

Vorstehendes Statut für die Dienstbotenkrankenkasse zu Eibenstock wird an- durch bestätigt und hierüber gegenwärtiges

Deeret

ausgefertigt.
Dresden, am 7. Juli 1894.

Ministerium des Innern.

(L. S.) v. Altsch.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Panzerschiff „Weissenburg“ liegt seit 15. v. M. im Swinemünder Hafen und zwar neben den Dockbrücken beim Leuchtturm im Osternothhafen an der Wolliner Seite, woselbst der Vulkan einen Riesenkrahn besitzt, mittelst dessen in der vorigen Woche die letzten beiden schweren Geschütze, welche per Eisenbahn von den Kruppschen Werken aus Essen eingetroffen waren, in die Panzerthürme gehoben worden sind. Die Geschütze, welche für die sechs schweren, von den Thürmen garrdichten Geschütze bestimmt sind, haben einen Durchmesser von 28 und eine Länge von 90 cm. Gestern war Probe mit der Drehung der jetzt vollendeten Thürme, welche durch Dampfkraft betrieben wird. Es wurde festgestellt, daß die volle Umdrehung der Thürme sich in genau 2 Minuten vollzieht. Als Besatzung sind vorläufig nur 3 Deckoffiziere und 2 Maschinisten an Bord. Wird das Schiff in Dienst gestellt, so erhält dasselbe 500 Mann Besatzung im Frieden und 1000 Mann im Kriegszustand. Nachdem der Bau der „Weissenburg“ ganz vollendet ist, wird es dem Probefahrtskommando für große Schiffe, welches von Kapitän zur See Rittmeyer befehligt wird, zugetheilt werden. Die „Weissenburg“ ist auch bezüglich ihrer Maschinen so weit fertig, daß sie jeden Augenblick, wenn es sein müßte, in See gehen könnte, aber die Probefahrten werden nicht vor vier Wochen stattfinden. Denn es wird noch eine wesentliche Veränderung im Maschinenraum und auf den einzelnen Stationen im Unterdeck und Zwischendeck vorgenommen. Diese Veränderungen sind das Ergebnis der Erfahrungen, welche bei dem Unglück auf dem Schwefelschiff „Brandenburg“ gemacht sind. So ist auch in der Konstruktion der Dampfleitungsrohre eine Abänderung ausgeführt. Außerdem werden hier noch wasserdichte Schotten eingerichtet, so daß durch Schließung von drei Thürmen der Dampf auf allen Stationen sich absperrn läßt. Auch wird der Maschinenraum mit Rothausgängen versehen, die auf der „Brandenburg“ gefehlt haben.

— Der Ernte-Urlaub in der Armee wird trotz der zweijährigen Dienstzeit nicht in Wegfall kommen. Seitens eines General-Kommandes ist bereits angeordnet worden, daß auch in diesem Sommer bei den Infanterie-Regimentern ein Ernte-Urlaub bewilligt und bei den einzelnen Kompagnien 36–40 Mann auf die Dauer von 14 Tagen, event. in Abtheilungen, beurlaubt werden.

— In den Blättern wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem jüngst veröffentlichten Bericht über den Reichshaushalt 1893/94 die Auszahlung von Unterstützungen an die Angehörigen eingezogener Uebungsmannschaften hinter dem Voranschlag zurückgeblieben ist. Hiernach scheint es allerdings, daß das Gesetz vom 10. Mai 1892 vielfach nicht genügend bekannt ist. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes erhält Jeder die Unterstützung, ohne daß er etwa seine Bedürftigkeit nachweisen müßte, aber nur auf Verlangen. Offendar versäumen es Viele, ihren Anspruch rechtzeitig anzumelden.

— Frankreich. Der Pariser Polizeibehörde ging von der Londoner Polizei angeblich nochmals die Meldung zu, daß mehrere sich im Auslande aufhaltende Anarchisten Attentate vorbereiten die in Paris ausgeführt werden sollen. Hieraus hat die französische Regierung beschlossen, innerhalb 24 Stunden alle fremden Anarchisten auszuweisen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. Juli. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde hier abermals eine Brandstiftung entdeckt und zwar in der hinteren Scheune des Hrn. Stadtrath Eugen Dörfel, welche sich auf dem Holzplatz der Schneidemühle befindet. Das Feuer wurde von Arbeitern der Brettmühle wahrgenommen, ist aber, ehe man hinzukam, von selbst wieder verlöscht.

— Eibenstock. Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr ist die Leiche der Elise Selma Reubert endlich gefunden worden. Nachdem dieselbe genau 9 Tage im Wasser sich befunden, ist der Körper der Ertrunkenen von selbst in die Höhe gekommen und von dem anwesenden Vater geborgen worden. Die Beerdigung fand Tags darauf von der Leichenhalle aus statt.

— Eibenstock. Die Vorstandsstelle des hiesigen königlichen Forstrentamtes ist dem zeitlichen Secretair im königlichen Finanz-Ministerium, Herrn Gerlach, vom 15. August 1894 ab übertragen worden.

— Dresden. Mittwoch Vormittag 10 Uhr traf Se. Majestät der König in Begleitung des Hofmarschalls Grafen von Bisthum und des Majors v. Eriegern zum Besuche der Hofausstellung in Görlitz ein und wurde von dem Bürgermeister Heine und dem Stadtrath Tschierke am Bahnhof empfangen. In der Ausstellung hatte sich das Komitee zur Begrüßung aufgestellt. Der Vorsitzende, Justizrath Bette, hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Se. Majestät äußerte sich sehr erfreut über die Ausstellung, nahm dann ein kleines Frühstück ein und fuhr Mittags 12 Uhr mit Sonderzug von Görlitz wieder ab, traf nach 2 Uhr in Niederfelditz ein und kehrte von dort zu Wagen in's Lustschloß Pillnitz zurück. — Mittwoch Nachmittag 5 Uhr 5 Min. ist Se. Majestät der König in Begleitung des Flügeladjutanten Majors v. Eriegern mit dem fahrplanmäßigen Zuge ab Bahnstation Pirna nach Mariaschein abgereist, um sich von dort zum Besuche Ihrer Majestät der Königin per Wagen nach Eichwalb zu begeben. Se. Majestät beabsichtigte am Freitag Vormittag in Dresden wieder einzutreffen.

— Zwickau. Wie dem „Zw. W.“ von einem Mitfahrenden des am vergangenen Sonnabend 5 Uhr 28 Min. von Zwickau abgegangenen Sonderzuges mitgetheilt wird, ist auf den letzteren während der Fahrt geschossen worden. Kurz nach Werdau hielt der Zug (und zwar, so viel bekannt, auf Ziehen der Rothleine); es wurde die Meldung gemacht, daß eine Kugel durch das eine Fenster eines Coupés ein- und auf dem andern wieder hinausgegangen sei. Die in dem betr. Coupé befindlichen Personen sind glücklicher Weise mit dem Schrecken davongelkommen.

— Zittau. Der sonst so friedliche Kurort Dybin b. Zittau wurde am Dienstag gegen Abend durch die Kunde von einem Raubmord in große Aufregung versetzt, welcher Nachmittags gegen 5 Uhr auf dem Wege vom Töpfer nach dem Scharfensteine, in dem oberen Theile der Felsengasse, an der zur Zeit dort sich zur Kur aufhaltenden Kaufmanns-Ehefrau Rauchfuß aus Dresden und deren Söhnen im Alter von 18 und 12 Jahren verübt worden ist. Dieselben gingen an der erwähnten Stelle promeniren, als ihnen ein Strolch mit geladenem Revolver entgegentrat und die Baarschaft forberte, gleichzeitig der Frau Rauchfuß die Uhr mit Kette von der Brust reisend. Der 18jährige Sohn sprang seiner Mutter zu Hilfe und wehrte den Räuber mit dem Stöcke ab; dieser gab jedoch gegen den jungen Mann 2 Schüsse

ab, worauf dieser entsezt zu Boden stürzte. Auch auf die Frau Rauchfuß entlud der Strolch seine Waffe und verwundete die Unglückliche schwer an Brust und Kopf. Der Leichnam sowie die Schwerverwundete wurden vorerst nach dem Töpfer-Restaurant gebracht, wo erst am Abend die Verwundete wieder zum Bewußtsein gelangte nachdem ihr der ebenfalls anwesende Oberstabsarzt Dr. Körner die erste ärztliche Hilfe gebracht hatte. Noch in der Nacht wurde die unglückliche Frau Rauchfuß nach dem Zittauer Krankenhaus übergeführt. Ueber den Mörder fehlt noch jede Spur.

Ueber den blutigen Ueberfall in Dybin wird anderweit von dort geschrieben: Die zu ihrer Erholung in Dybin weilende Frau des Kaufmanns Rauchfuß aus Dresden unternahm am Dienstag Nachmittag mit ihren beiden 17 resp. 12 Jahre alten Söhnen Georg und Kurt, einem Fr. Blankenstein aus Dresden und dem 12jährigen Sohn des Grenzaufsehers Pöble aus Dybin vom Töpfer-Restaurant aus einen Ausflug nach Scharfenstein und der Felsengasse. Die kleine Gesellschaft befand sich gegen 6 Uhr Nachmittags am „kleinen Regal“ als plötzlich hinter einem Felsenvorsprung ein strolchartig aussehender Mann hervortrat und mit erhobenem Revolver und dem Rufe „Das Geld oder das Leben“ die Ausflügler stellte. Als der 17jährige Georg Rauchfuß auf den Räuber lossprang, schoß dieser zweimal und verletzte den muthigen jungen Menschen lebensgefährlich. Nunmehr trat Frau R. in der Angst um den Sohn des Mörders entgegen, riß ihn zu Boden und versuchte es, die Waffe dem Verbrecher zu entwenden. Während nun der kleine Kurt Rauchfuß, seiner Mutter zu Hilfe springend, mit einem Stock auf den am Boden liegenden Mörder einschlug, drückte dieser die Waffe zum zweiten Male ab und verletzte Frau R. schwer am Arm und der Brust. — Der Räuber sprang nun wieder auf und verfolgte den fliehenden Knaben und Fräulein Blankenstein, ohne sie einzubolen. Als auf die Hilferufe der Ueberfallenen von Töpfers Restaurant her eine Anzahl Männer herbeieilte, flog der Mordbube nach Läden-dorf zu, indem er unterwegs die Waffe von Neuem lud, und entkam leider. Frau Rauchfuß und der 17jährige Georg, ein Gymnasiast, wurden nach dem Restaurant zurückgebracht, wo der junge Mann schon nach kurzer Zeit verstarb, während sich Frau R. außer Lebensgefahr befindet. Beim Ringen hat der Mörder Frau R. die goldene Uhrkette abgerissen und mitgenommen; es wird vermutet, daß der Bursche aus Böhmen stammt. Aus Zittau sind gestern zwei Kompagnien Infanterie zur Suche nach dem Mörder abkommandirt worden.

— Glauchau. Eine fatale Ueberraschung erfuhr am Montag früh ein junger Mann, der nach dem Aufstehen Rock und Weste nebst Uhr und Schuhen vermißte, Gegenstände, welche er nach seiner Ueberzeugung in der vergangenen Nacht mit nach Hause gebracht haben mußte. Hatte man Anfangs angenommen, daß nur ein Diebstahl vorliegen könne, so stellte sich doch bald heraus, daß der junge Mann, im Begriff, nach Hause zu gehen, jedenfalls schlaftrunken (?), die Kleidungsstücke ausgezogen und an einen Baum gehängt hatte. Hier entdeckte sie ein Passant der Straße, der den ungewöhnlichen Fund in einem nahegelegenen Restaurant in Verwahrung gab. Dort erhielt der nun nicht wenig erstaunte und zugleich erfreute Verlustträger auch sein Eigenthum zurück.

— Meerane. Einen überraschenden Geld-

fund
lich ein
der im
hier.
Beamt
nen lan
1600 L
der Fr
händig
berstör
lassen b
büßen
sich ca.
Verblid
muß sic
sich ei
Nacht
Ortes
Ruhe g
auerbad
Herrn
Scheun
und ist
von de
Das Fe
werk de
es ist
energisch
wehr, u
freiwill
stügt w
findliche
nicht na

Wir
machen,
in Blau
in Eiben
zeichnete
was uns
Heren Di
in Hof v
hierüber:
Herrn D
derselbe
tum durc
künstlich
vorstellu
Von Act
wollten
mußten
sich ruhig
von „Wal
ungen, se
kommen
wirklich
auf die
Ernst Sch
Hause spie

AUS

Es ist
Juli 1794
Austritten
schwanken
blind in
Thermidor
— befaßt
neten Gef
gann und
allein er
Worte kon
zum Sprec
gerufenen
mandant
sollten. C
Geheiß so
und Sain
Neden geh
geworfen
geben, den
Värm steig
um die Pre
suchte, ert
Wort nicht
seinen Ger
und als T
Tyrannen
Wesse erra
Frevler un
bessere Per
Stimme de
tirte Barb
Nationalge
haftung v

W

wurde an
dem Wege
ein Con
liche Fin
gegen gut

Das
Langestra

bestehend
mern, Wä
ist sofort